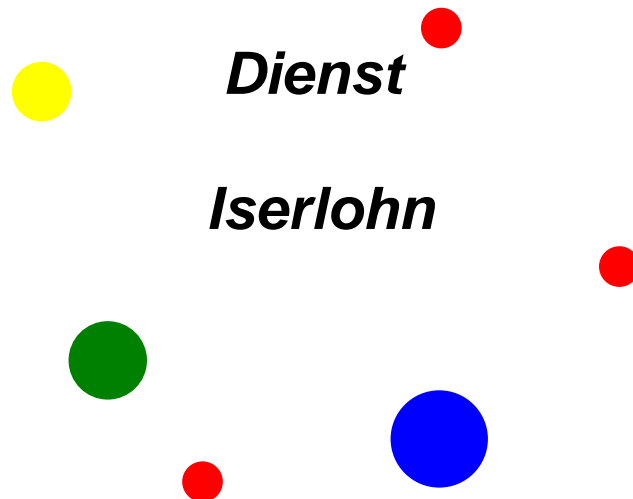


**Zweckverband für
psychologische Beratungen und Hilfen**

Schulpsychologischer



Dienst

Iserlohn

Jahresbericht 2009

SCHULPSYCHOLOGISCHER DIENST ISERLOHN (SDI) Jahresbericht 2009

Das Jahr in aller Kürze

Im Rahmen der zweimal jährlich stattfindenden Sitzungen des Arbeitskreises nach §8 der Zweckverbandssatzung (siehe auch weiter unten unter „Einzelfallübergreifende Arbeit“) wurde beschlossen, Spezialthemen, Analysen sowie weitere ausführliche Kommentierungen der einzelnen Fachdienste im *zfb* nur noch alle zwei Jahre zu generieren.

Daher wird auch der Jahresbericht des SDI in diesem Jahr kürzer als in den Jahren zuvor ausfallen.

Der statistische Teil, der Ihnen Auskunft über den Bereich der direkten Hilfen (Einzelfallarbeit) liefert, bleibt wie gewohnt erhalten, um Veränderungen im Vergleich zu Vorjahren ausmachen zu können.

Doch zunächst auf einen Blick die Trends in Iserlohn.

Das (statistische) Jahr 2009 in Stichworten (Bereich Einzelfallhilfe)

- Die Anzahl der Beratungsfälle blieb wie in den vergangenen Jahren auf hohem Niveau.
- Schülerinnen im Alter von 15 Jahren bildeten eine Spitzengruppe.
- Bei den Schülern erstreckt sich die Spitzengruppierung über den Altersbereich von 13 bis 15 Jahre.
- Es konnten prozentual mehr Fälle abgeschlossen werden als im Vorjahr.
- Die Wartezeit von der Anmeldung bis zum ersten persönlichen Fachkontakt konnte auch im Jahr 2009 kurz gehalten werden.
- Die geringe Wartezeit vom Erstkontakt bis zur weiteren Behandlung konnte im Vergleich zum Vorjahr weiter reduziert werden.
- Realschüler bildeten wie im Vorjahr die stärkste Gruppe der Beratungssuchenden.

Bevor dieser Bericht sich differenzierter mit der schulpsychologischen Arbeit in Iserlohn beschäftigt, hier einige Informationen zum gegenwärtigen Stand der Dinge in der regionalen Schulberatungsstelle des Märkischen Kreises (RSB).

Derzeit noch mit Sitz im Kreishaus Lüdenscheid. Über eine räumliche Veränderung wird z.Z. noch nachgedacht.

Schulpsychologie im Märkischen Kreis.

Im November 09 konnte der Beratungsprozess zwischen Bezirksregierung, Kreis und Kommunen abgeschlossen werden, soweit es um das regionale Einsatzmanagement (REM) im Zusammenhang mit der regionalen Schulberatungsstelle (RSB) im Märkischen Kreis ging. Die nun konsensfähigen Arbeitsgebiete der RSB lassen sich wie folgt darstellen:

Struktur	An welchen Schulen?	Inhalte
Allgemeines, einzelfall-übergreifende Arbeit	kreisweit	Fortbildung Fallbesprechung- und Supervisionsgruppen Beratungslehrer (BL)- Ausbildung Lehrergesundheit Gewaltprävention und Krisenintervention Elterntraining
Beratung im Einzelfall	Nur an kreisgetragenen Schulen	Alle schulbezogenen Beratungsanliegen
	kreisweit	Psychologische Diagnostik und Beratung in den Bereichen: Besonderer Begabungen bezogen auf das gesamte Begabungsspektrum Schullaufbahnberatung Beratung im Zusammenhang mit besonderen Gewaltphänomenen und Krisen

Anm. Teilleistungsstörungen (Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Schreibens bzw. des Rechnens) sowie Ängste gehören kreisweit nicht zu den Aufgaben der RSB.

Schulpsychologische Arbeit in Iserlohn

Einzelfallübergreifende Arbeit 2009

Im Folgenden wird zunächst eine Kurzdarstellung **einzelfallübergreifender Aktivitäten** präsentiert.

Mitwirkung in der Arbeitsgruppe Iserlohner Schulsozialarbeiter/Sozialpädagogen

Die Arbeitsgruppe trifft sich im zeitlichen Intervall von 6 Wochen, um sowohl inner- und außerschulische Hilfemöglichkeiten zu erörtern, als auch gemeinsames Wirken im Einzelfall zu koordinieren. Als wichtiger Baustein der vernetzten Arbeit wird diese Arbeitsgruppe auch im Jahr 2010 weitergeführt.

Beratungs- und Supervisionsangebot für Lehrer

Hier erstreckte sich die Arbeit auf die Beratung/Begleitung beratungssuchender Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulleiterinnen und Schulleiter bei Fragestellungen im Zusammenhang mit ihrer beruflichen Tätigkeit. Selbstverständlich gilt auch hier das Gebot der Schweigepflicht.

Mitwirkung in der Arbeitsgruppe „Schulpsychologie MK“.

Kommunale Schulpsychologen des Kreises MK, Vertreter der Bezirksregierung Arnsberg sowie Vertreter aus Schulverwaltung und Schulamt des Kreises erarbeiteten ein gemeinsames regionales Einsatzmanagement (REM).

Mitwirkung im Arbeitskreis nach §8 gemäß der Satzung des *zfb*

Hier werden Arbeitsaspekte aus den Pflichtaufgaben der Jugendhilfe (Erziehungsberatung) der drei Mitgliedsstädte des Verbandsgebietes thematisiert. Unter anderem ist dies das zentrale Gremium, in dem die Jahresberichte der einzelnen Beratungsdienste des *zfb* behandelt werden sollen, bevor sie zur Veröffentlichung weitergereicht werden. Schulpsychologie ist aufgrund der organisatorischen Verwaltungsstruktur in Iserlohn hier integriert.

Mitwirkung im Arbeitskreis der Psychologinnen und Psychologen im *zfb*

In diesem Arbeitskreis werden vorwiegend die Themen bearbeitet, die übergreifend die Belange der Erziehungsberatungsstellen als auch der anderen Fachdienste des *zfb* berühren.

Fort- und Weiterbildung

- 11.03. 09 (Menden)
Fachtagung (Kindliche Traumatisierung- ein Thema für die Jugendhilfe)
- 19.08.- 20.08. 09 (Münster)
Fortbildung zum MindMatters Schulberater
- . 04.12. – 05.12. (Soest)
Fortbildung (Rechtschreibkompetenz aufbauen - individuell fördern - LRS vermeiden - Der Beitrag der Schulpsychologie -)

Intervision

Des weiteren wurde eine *zfb* interne Intervisionsgruppe, als auch eine regelmäßig extern stattfindende Intervisionsgruppe besucht.

Einzelfallarbeit 2009

Noch einige Worte zu den inhaltlichen Themen bei den direkten Hilfen. (Einzelfallarbeit)

Der eingebürgerte Begriff „Einzelfallarbeit“ trifft das Gegenstandsgebiet m.E. nicht wirklich.

Er suggeriert unter anderem ein geringes Aufkommen derartiger Problemstellungen.

Davon kann allerdings nicht die Rede sein, wie die Zahlen deutlich machen.

Dass es noch weit mehr dieser „Einzelfälle“ gibt, machen Aussagen von Schulleitungen deutlich.

„Ich könnte allein einen Schulpsychologen für meine Schule brauchen!“

Hinter diesen Einzelfällen verbergen sich eine Fülle von Themen.

Nicht selten wird der Ruf nach Kategorisierung laut, damit einmal deutlich wird, womit Schulpsychologie es denn bei diesen Einzelfällen zu tun hat.

Kategorisierungen sind in derartigen Fällen immer schwierig bis zeitweilig sinnfrei, denn nur in sehr seltenen Fällen haben wir es mit isolierten Störungen zu tun.

Bei Kategorisierungen im Schulpsychologischen Bereich kann man sich natürlich fragen ob es um Einteilungen nach Anmeldung geht, oder etwa um Einteilungen nach erfolgter Diagnostik.

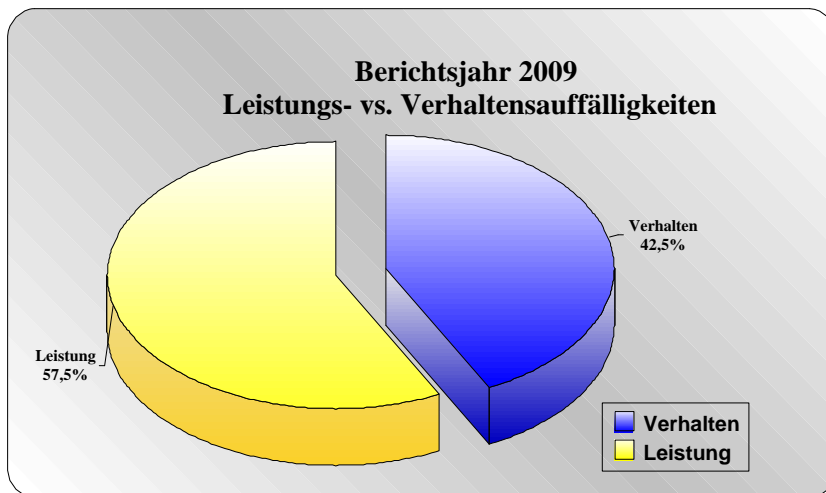
Wollen wir also wissen, um einmal das medizinische Modell zu bemühen, wie viele Schüler Bauchweh haben oder bei wie vielen von denen mit Bauchweh Blinddarmreizung, bakterielle- oder Virusinfektionen oder andere Auslöser für die Beschwerden zu finden waren?

Für Iserlohn wurden für das Jahr 2009 die beiden Kategorien erstellt, die bei Schulpsychologischer Inanspruchnahme immer zum Tragen kommen.

1. Leistungsprobleme
2. Verhaltensauffälligkeiten

Und selbst hier ist es nicht einfach zu differenzieren, denn meistens ist nach einiger Zeit beides beobachtbar. Um nur ein Beispiel zu nennen: Hochbegabung gehört eigentlich in den Bereich der Leistungsproblematik. Allerdings werden Hochbegabte dem SDI fast immer wegen Verhaltensauffälligkeiten vorgestellt. Rumkaspern, Desinteresse, „Konzentrationsprobleme“ etc. stehen im Vordergrund für die Anmeldenden.

Die folgende Einteilung erfolgte vor dem Hintergrund, welcher dieser beiden Aspekte zum Zeitpunkt der Anmeldung für den Anmeldenden im Vordergrund stand.



Hinter diesen Leistungs- und Verhaltensauffälligkeiten verbargen sich dann in unsortierter Reihenfolge-

Bereich Leistung:

Rechtschreibstörungen, Rechenstörungen, allgemeine Leistungsschwäche (falsche Schulform), Konzentrationsprobleme.

Bereich Verhalten:

Aggressives Verhalten, selbstverletzendes Verhalten, depressive Entwicklungen, exzessiver Alkoholkonsum, soziale Unsicherheit, Schulverweigerung, Androhung schwerer Gewalttaten (u.a. Amok), Mobbingopfer, Asperger Autismus.

Im Anschluss wird die Einzelfallarbeits im Vergleich zu den Vorjahren in statistisch aufbereiteter Form grafisch dargestellt.

Folgende Parameter werden in der Auswertung berücksichtigt:

- **Fallzahlen absolut** (1999-2009)
Grafik 1
- **Verteilung nach Alter und Geschlecht** (2008 vs. 2009).
Grafik 2 u. 3
- **Verteilung nach Altersgruppen** (2008 vs. 2009)
Grafik 4 u.5
- **Abgeschlossene vs. übernommene Fälle** (2008 vs. 2009)
Grafik 6 u. 7
- **Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt** (2008 vs. 2009)
Grafik 8. u. 9
- **Wartezeiten zw. Erstkontakt und Behandlungsbeginn** (2008 vs. 2009)
Grafik 10 u. 11
- **Anzahl der Kontakte bei abgeschlossenen Fällen** (2008 vs.2009).
Grafik 12 u. 13
- **Aufteilung der Einzelfallarbeits nach Schultypen** (1998 – 2009)
Grafik 14 – 18
- **Schulspezifische Einteilung der Einzelfälle** (2008 vs. 2009)
Grafik 19 u. 20

Anmerkung:

Auch im Jahr 2009 wurden in der statistischen Darstellung der Einzelfallarbeit ausschließlich telefonisch und via Internet durchgeführte Beratungen nicht berücksichtigt.

Telekommunikation beansprucht grundsätzlich einen beträchtlichen Anteil der zur Verfügung stehenden Zeit. Manuelle Testauswertungen und Interpretation der Ergebnisse sind ebenso sehr zeitintensiv.

Netzwerk- und Gremienarbeit kostet gleichwohl Zeit. Fortbildungen wollen besucht und nachbearbeitet werden.

Vernetzte Arbeit mit den daraus resultierenden Arbeitsaufträgen schlägt ebenso zu Buche.

Wie in den Vorjahren wurde auch in diesem Berichtsjahr der Bereich der indirekten Hilfen, (Systemberatung) statistisch nicht erfasst. 40-50 % der zur Verfügung stehenden Zeit geht zu Lasten dieser „Hintergrundarbeit.“

FALLZAHLENTWICKLUNG IM VERLAUF DER LETZTEN 11 JAHRE

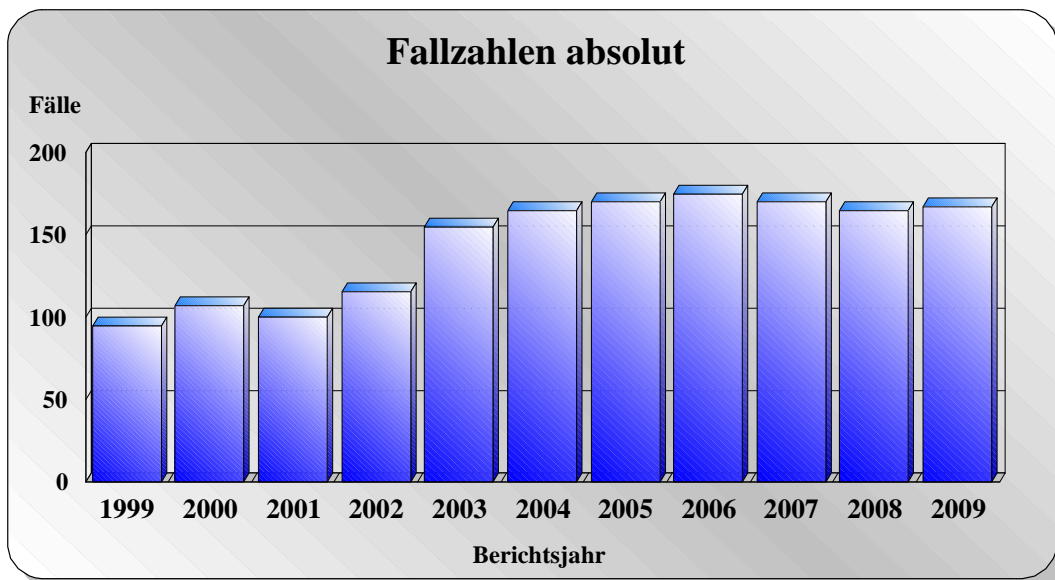
Anmerkung:

Die kleinen Grafiken beziehen sich auf das Berichtsjahr 2008, die größeren auf das aktuelle Berichtsjahr 2009.

Auch im Jahr 2009 lag die Inanspruchnahme schulpyschologischer Leistungen im Bereich der Einzelfallarbeit für Schüler mit 167 Fällen (Vorjahr: 165) auf hohem Niveau.

Grafik 1

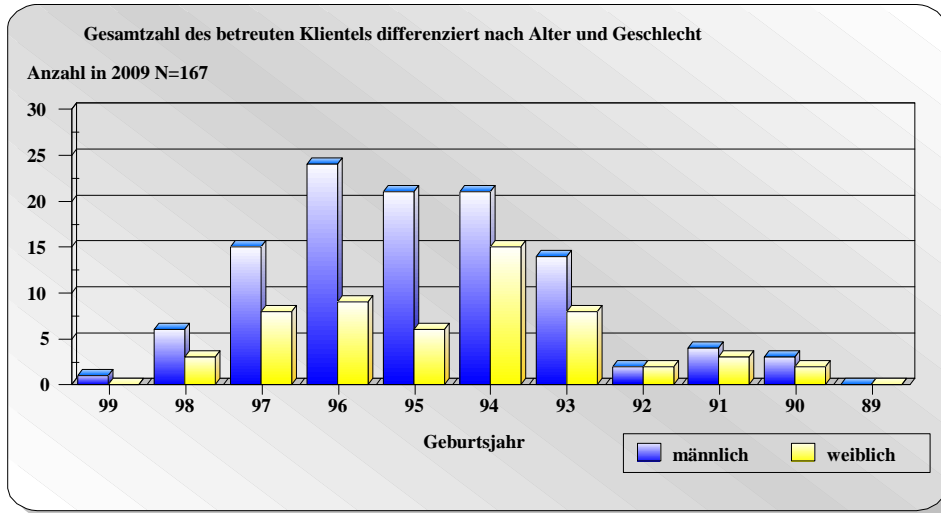
(Entwicklung der Fallzahlen im Verlauf der letzten 11 Jahre)



VERTEILUNG DES KLIENTELS NACH ALTER UND GESCHLECHT IM ÜBERBLICK DER JAHRE 2009/2008

Grafik 2

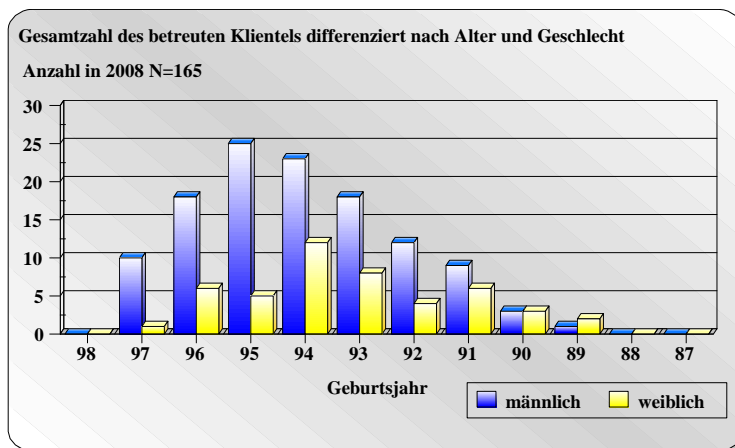
Fallzahl im Jahr 2009 differenziert nach Alter und Geschlecht (167 Beratungsfälle)



Im Jahr 2009 lag der Prozentsatz der Schülerinnen mit 33,5% auf höherem Niveau wie im Vorjahr (27,9%). Eine deutliche Spitzengruppe ist, wie im Vorjahr bei den 15-jährigen Schülerinnen zu beobachten.

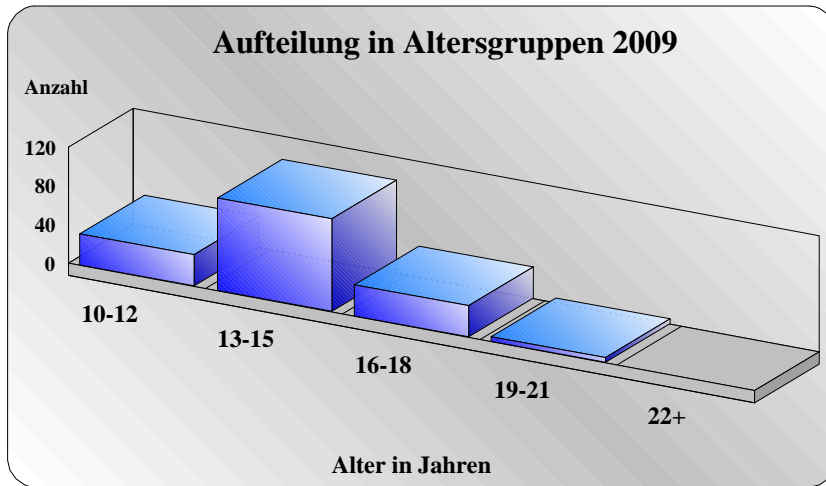
Grafik 3

Fallzahl im Jahr 2008 differenziert nach Alter und Geschlecht (165 Beratungsfälle)



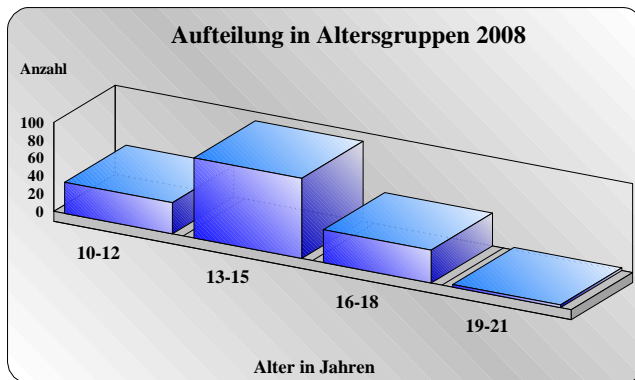
AUFTEILUNG IN ALTERSGRUPPEN

Grafik 4
Aufteilung in Altersgruppen im Jahr 2009



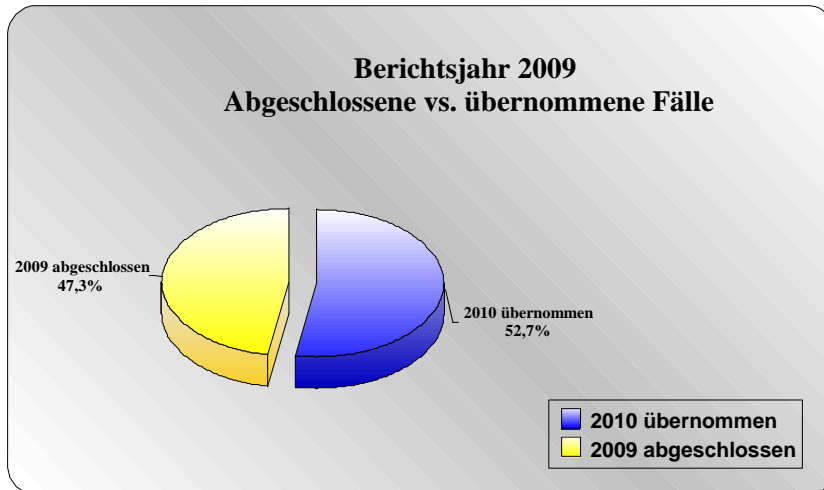
Die Struktur der Altersgruppenverteilung ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Die stärkste Gruppe wurde auch im Jahr 2009 durch die 13-15 jährigen mit 57,5% (96) gebildet. (Vj.54,5 % (90)).

Grafik 5
Aufteilung in Altersgruppen im Jahr 2008



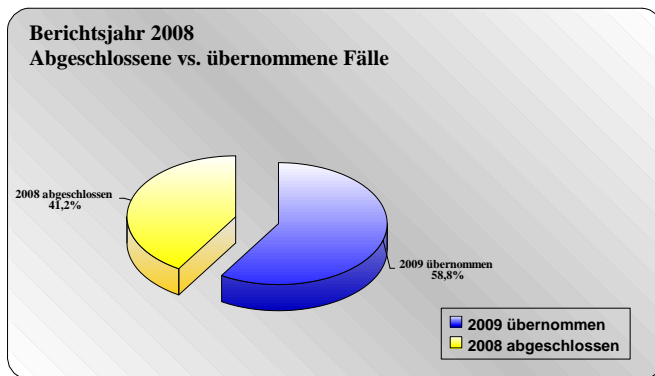
ABGESCHLOSSENE UND ÜBERNOMMENE FÄLLE IM JAHR 2009 vs. 2008

Grafik 6
Abgeschlossene vs. übernommene Fälle im Jahr 2009



Ende des Jahres 2009 mussten 52,7 % (88) der Fälle zwecks weiterer Betreuung in das Folgejahr übernommen werden
Im Jahr 2008 betrug dieser Anteil 58,8 % (97).

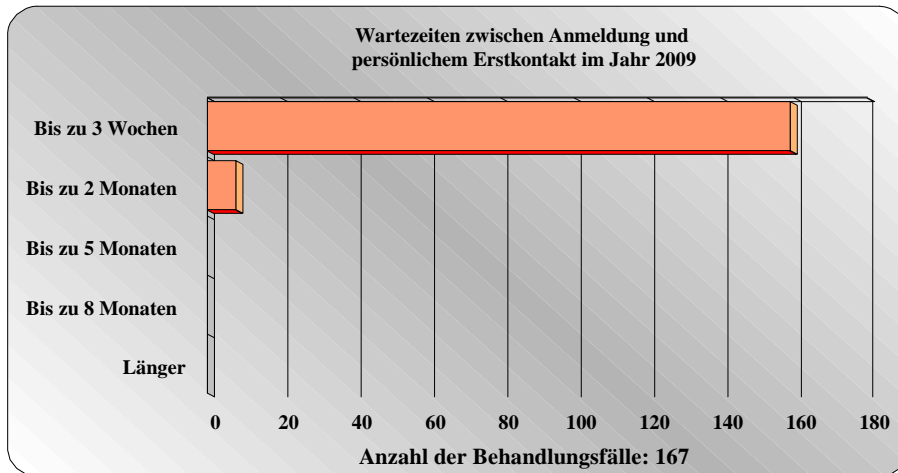
Grafik 7
Abgeschlossene vs. übernommene Fälle im Jahr 2008



WARTEZEITEN ZWISCHEN ANMELDUNG UND ERSTKONTAKT

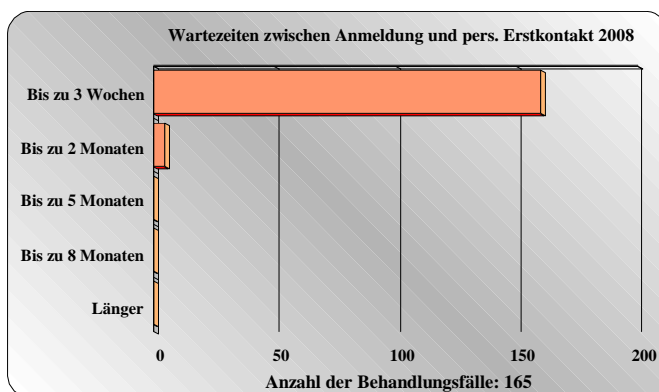
Auch im Jahr 2009 konnten die Wartezeiten zwischen Anmeldung und fachlichem Erstkontakt auf sehr geringem Niveau gehalten werden.

Grafik 8
(Wartezeiten zwischen Anmeldung und fachlichem Erstkontakt im Jahr 2009)



95,2% der Beratungssuchenden bekamen einen ersten persönlichen Fachkontakt innerhalb der ersten drei Wochen nach Anmeldung. Bei den 4,8% die länger als drei Wochen warten mussten, lag es daran, dass die telefonische Erreichbarkeit nicht gewährleistet war. Im Jahr 2008 betrug der Anteil der Beratungssuchenden, die innerhalb 3 Wochen auf einen ersten persönlichen Fachkontakt bekamen, bei 97 %.

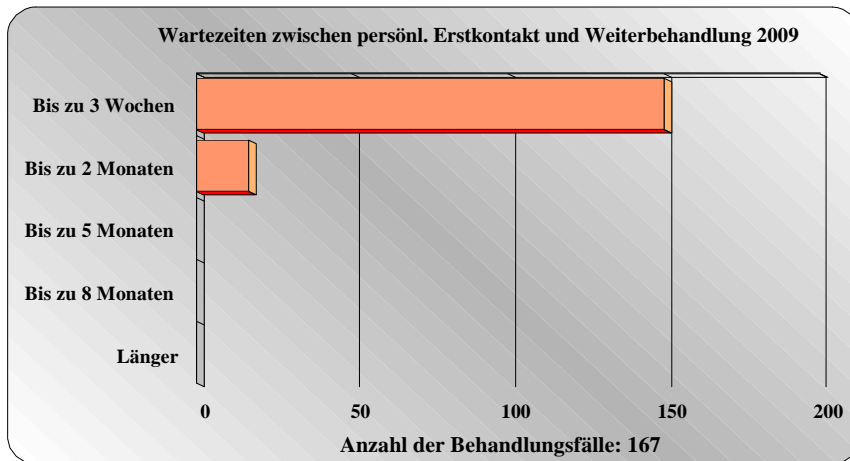
Grafik 9
(Wartezeit zwischen Anmeldung und fachlichem Erstkontakt im Jahr 2008)



WARTEZEIT ZWISCHEN PERSÖNLICHEM ERSTKONTAKT UND WEITERBEHANDLUNG

Grafik 10

Wartezeit zwischen persönlichem Erstkontakt und Weiterbehandlung im Jahr 2009

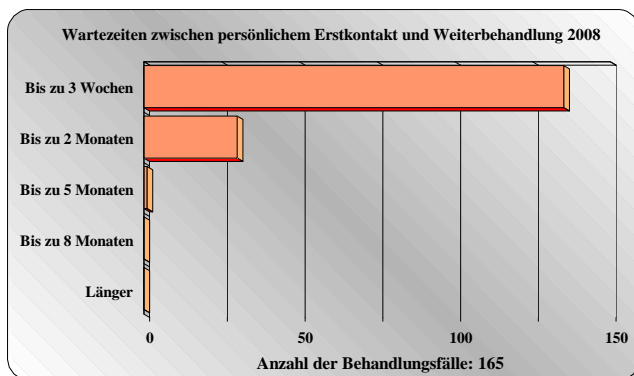


Im Jahr 2009 konnten 89,8% der Fälle innerhalb der nächsten 3 Wochen nach dem ersten Fachkontakt weiter behandelt werden (Leistungs u. Psychodiagnostik).

Dem gegenüber stehen im Jahr 2008 81,8% der Anmeldungen, die innerhalb dieses Zeitraumes weiter betreut werden konnten.

Grafik 11

Wartezeit zwischen Erstkontakt und Weiterbehandlung im Jahr 2008



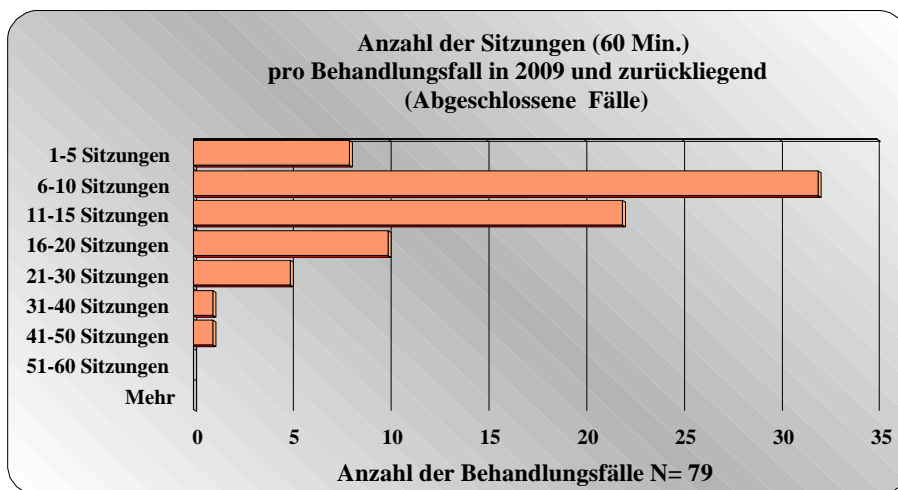
ANZAHL DER SITZUNGEN PRO ABGESCHLOSSENEM BEHANDLUNGSFALL

Grafik 12

Anzahl der Sitzungen pro abgeschlossenem Behandlungsfall im Jahr 2009

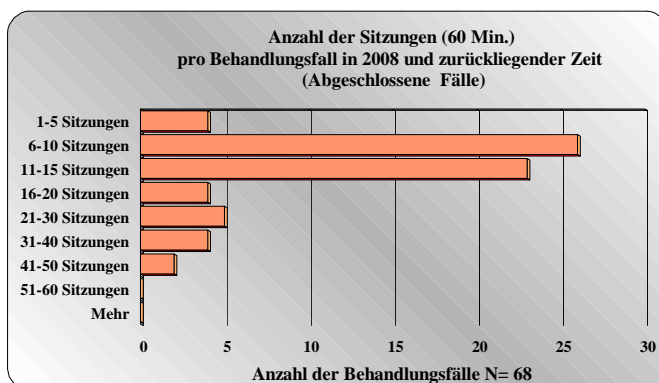
Insgesamt konnten im Jahr 2009, mit 1-15 Sitzungen (78,5%) der Fälle abgeschlossen werden.

Im Vergleich zum Jahr 2008 (77,9% der Fälle innerhalb dieses Segmentes) hat sich dieser Anteil konstant gehalten.



Grafik 13

Anzahl der Sitzungen pro abgeschlossenem Behandlungsfall im Jahr 2008



ANTEIL DES KLIENTELS NACH SCHULTYPEN

Im Folgenden hat der Leser die Möglichkeit, die Entwicklung des Anteils der Beratungssuchenden nach Schultypen unterteilt, über den Verlauf von 12 Jahren zu verfolgen.

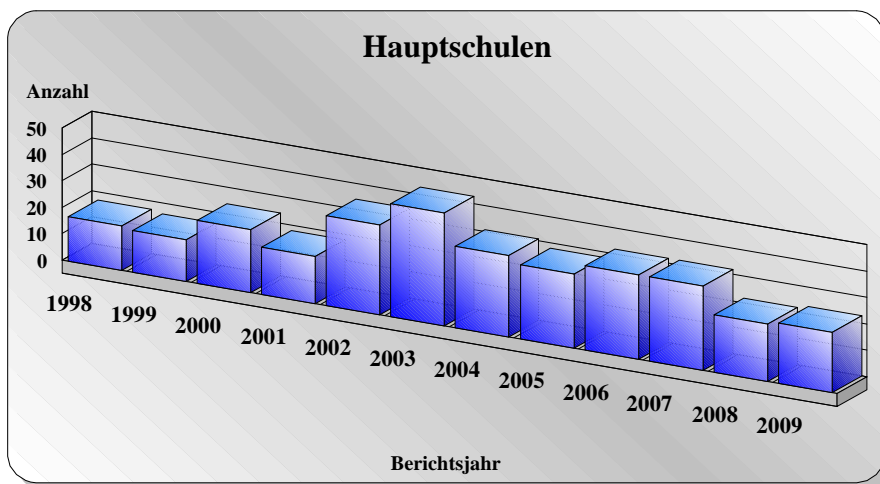
Fragestellungen aus dem Elementar- und Primarbereich werden nach wie vor von Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche bearbeitet.

Das Angebot des SDI konzentriert sich daher auf den Bereich der weiterführenden Schulen:

HAUPTSCHULEN

Der Anteil der Schüler aus den Hauptschulen (13,8%) ist im Jahr 2009, im Vergleich zum Vorjahr (13,3%), nahezu unverändert geblieben.

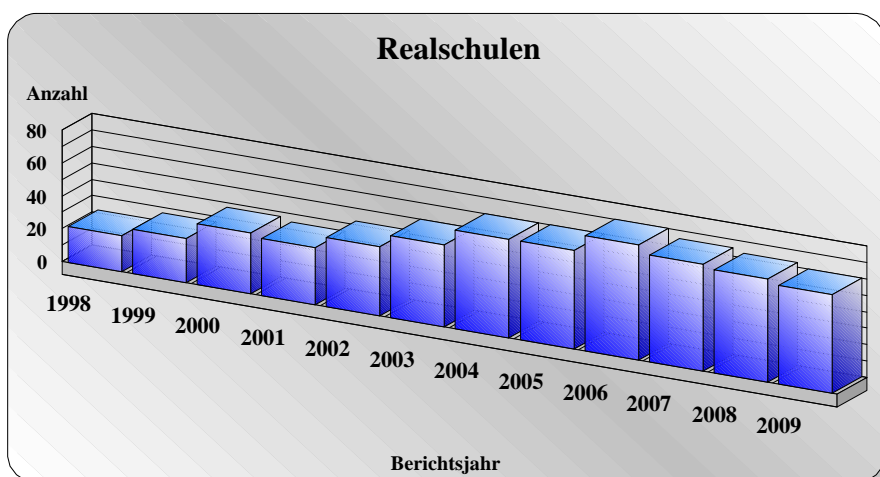
Grafik 14



REALSCHULEN

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler aus Iserlohner Realschulen lag auch im Jahr 2009 mit 35,9% Schülerinnen und Schülern auf hohem Niveau und bildete die Spitzengruppe, bezogen auf den Schultyp. Wenngleich er im Vergleich zum Vorjahr (38,2%) um 2,3% sank.

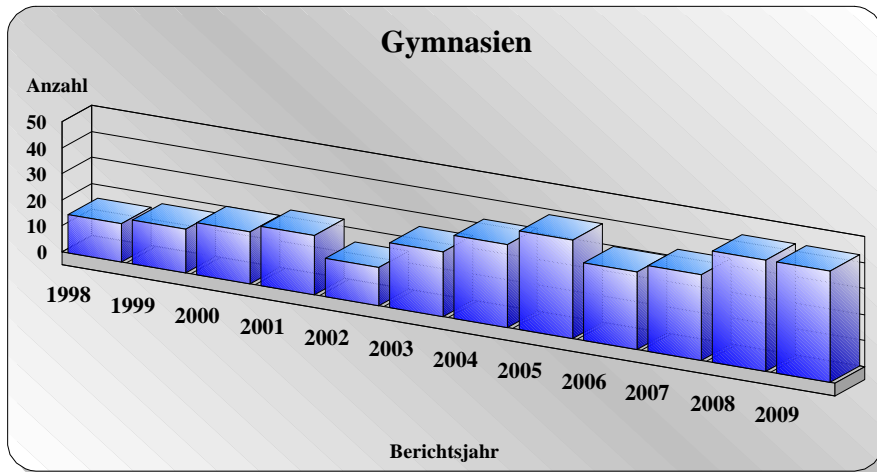
Grafik 15



GYMNASIEN

Auch im Bereich der Gymnasien kann keine nennenswerte Veränderung gemeldet werden. Betrag dieser Anteil im Berichtsjahr 2008 26,1 %, so lag er im Jahr 2009 bei 25,7%.

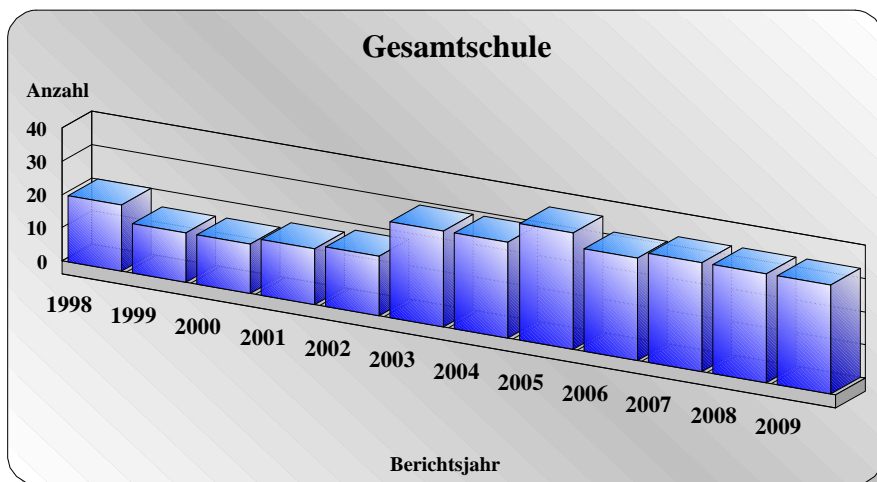
Grafik 16



GESAMTSCHULE

Auch aus der Gesamtschule Iserlohn ist im Vergleich zum Vorjahr Stabilität im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme des SDI zu verzeichnen. Nachdem im Jahre 2008 20% diesen Schultyp besucht hat, waren es im Jahr 2009 19,8%.

Grafik 17



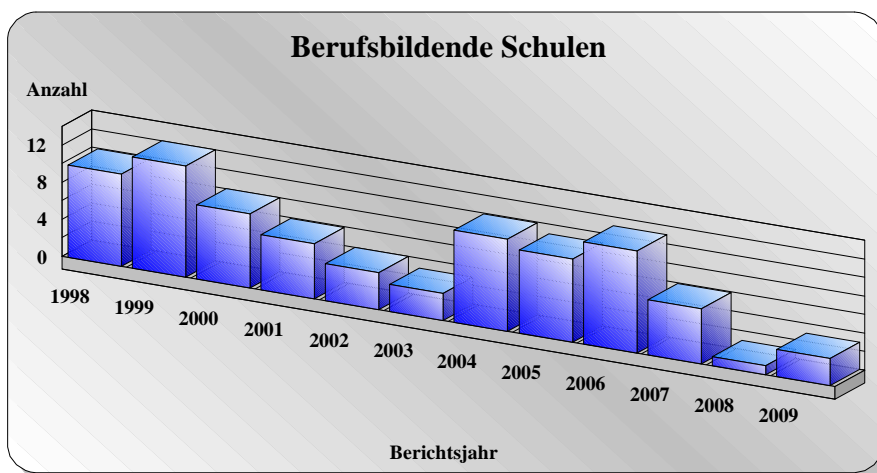
BERUFSBILDENDE SCHULEN

Anmerkung:

Berufsschüler können vom SDI nur dann behandelt werden, wenn die Behandlung bereits zu einer Zeit begonnen wurde, als sie noch im Regelschulsystem beschult wurden. Als berufsbildende Schulen sollen alle Einrichtungen verstanden werden, die nicht Regel- oder Förderschule sind.

Im Jahr 2009 betrug dieser Anteil 1,8% und stieg somit um 1,2% im Vergleich zum Vorjahr. (0,6%).

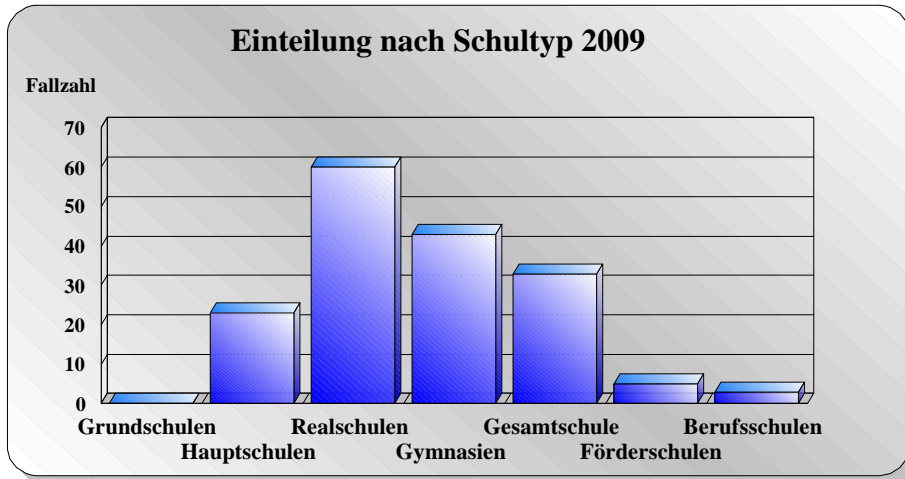
Grafik 18



EINTEILUNG NACH SCHULTYP IM VERGLEICH 2009/2008

Die beiden folgenden Grafiken ermöglichen die Zuordnung der Klientel auf die einzelnen Schultypen im Überblick.

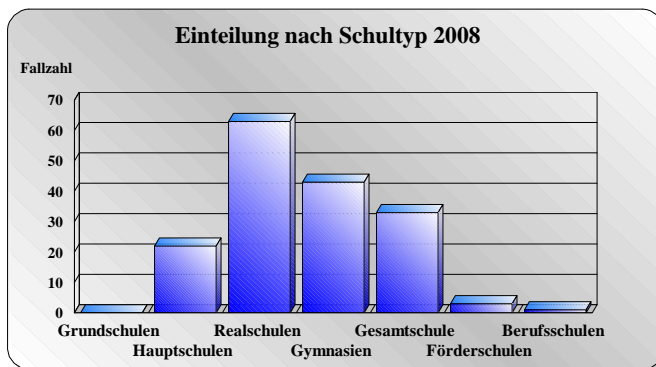
Grafik 19
Einteilung nach Schultyp im Jahr 2009



Schülerzahlen 10/2009

Hauptschulen:	1347
Realschulen:	2046
Gymnasien:	2878
Gesamtschule:	1266
Förderschulen:	244

Grafik 20
Einteilung nach Schultyp im Jahr 2008



Schülerzahlen 10/2008

Hauptschulen:	1457
Realschulen:	1999
Gymnasien:	2835
Gesamtschule:	1244
Förderschulen	262

- Förderschüler mit Schule für Kranke

Michael Siebert
(Dipl.-Psych.)
(Psychologischer Psychotherapeut)

Tel. 02371/968138
Fax 02371/968133
Email: m.siebert@zfb-iserlohn.de
Schulpsychologischer Dienst Iserlohn
Corunnastraße 2
58636 Iserlohn

Iserlohn, den 31.01.08